

Vögel in Deutschland 2012:

Erfassung und Schutz von Zugvögeln in Deutschland

Geschätzte 50 Milliarden Vögel wandern jedes Jahr weltweit aus den Brutgebieten ins Winterquartier und zurück. Dabei sind die Vögel entlang ihres Zugweges zahlreichen Gefahren ausgesetzt – viele davon direkt vom Menschen verursacht. So sind die Bestände zahlreicher hierzulande rastender und überwinternder Vogelarten in den letzten Jahrzehnten teils deutlich zurückgegangen. Umfangreiche Anstrengungen für den Schutz der Zugvögel sind nötig, um besonders die von starken Bestandsabnahmen betroffenen Populationen wieder in einen guten Erhaltungszustand zu bringen. Der Bericht *Vögel in Deutschland 2012* zeigt die hohe Verantwortung Deutschlands für den Schutz von Zugvögeln und den Handlungsbedarf, hauptsächlich in der Agrarlandschaft, auf.

Die Rast- oder Überwinterungsbestände von 116 der 305 wandernden und regelmäßig in Deutschland auftretenden Vogelarten nahmen über die letzten 50 bis 150 Jahre ab, während sich lediglich bei 76 Arten ein positiver Trend zeigte. Insgesamt gesehen überwiegt auf lange Sicht der Anteil von Arten, die einen ungünstigen Erhaltungszustand aufweisen, deutlich. Dass wir dieser alarmierenden Entwicklung größte Beachtung schenken müssen, wird dadurch unterstrichen, dass Deutschland von 65 durchziehenden Arten und Wintergästen erhebliche Anzahlen beherbergt. Die wichtigsten Kernbotschaften der aktuellen Ausgabe von *Vögel in Deutschland* sind:

- Über 35% aller Arten, die die offene, landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft außerhalb der Brutzeit zur Rast und Nahrungssuche aufsuchen, stehen auf der neuen *Roten Liste wandernder Vogelarten*. Zum Schutz dieser Arten wird vorgeschlagen, die Einrichtung und die Erhaltung von Stilllegungs- und Brach- sowie Ernteverzichtsflächen und die Erhöhung des Struktur-

reichtums der Landschaft zu fördern. Das Zurücklassen von Ernterückständen als wichtige Nahrungsressourcen wie auch der Verzicht auf den schnellen Umbruch abgeernteter Felder würden sich darüber hinaus auf die herbst- und winterliche Artenvielfalt in der Agrarlandschaft positiv auswirken.

- Der Großteil unserer Zugvögel und annähernd alle in der *Roten Liste wandernder Vogelarten* besonders gefährdeten Langstreckenzieher überwintern in Afrika. Zur Verbesserung der Bestandssituation dieser Arten müssen zeitnah geeignete, international abgestimmte Maßnahmen ergriffen werden, wobei die wirtschaftliche Entwicklung, Gerechtigkeitsfragen und eine nachhaltige Nutzung in den afrikanischen Ländern zu berücksichtigen sind. Bereits bestehende Schutzinstrumente und Absichtserklärungen unter dem Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten (Bonner Konvention) müssen zügig umgesetzt werden.
- Der Klimawandel und die dadurch ausgelösten Veränderungen sowohl natürlicher Lebensgemeinschaften als auch der Landnutzung werden sich – folgt man den aktuellen Prognosen – in erheblichem Maße auf den Erhaltungszustand vieler Zugvogelarten auswirken. Besonders Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken und einen weitreichenden, staatenübergreifenden und naturnahen Verbund von Lebensräumen zum Ziel haben, sind unverzichtbare Instrumente eines wirksamen internationalen Zugvogelschutzes.
- Um wirksame Strategien für einen nachhaltigen Zugvogelschutz entwickeln zu können, bedarf es einer konzentrierten Erforschung grundlegender Zusammenhänge, die den gesamten Jahreslebensraum von Zugvogelpopulationen bzw. -arten betrachtet. Die Förderung international angelegter Forschungsprojekte ist dafür mit den notwendigen Finanzen auszustatten. Eine unverzichtbare Säule der Zugvogelforschung ist die Vogelberingung, die



Vögel in Deutschland erscheint als Gemeinschaftswerk von DDA, Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW). Die Ausgabe 2012 wurde neben den Autoren dieses Beitrags von Rainer Dröschmeister (BfN), Torsten Langemach (LAG VSW) und Franz Bairlein (Institut für Vogelforschung) erarbeitet.

Bezug: DDA-Schriftenversand
z. Hd. Thomas Thissen
An den Speichern 6, 48157 Münster
E-Mail: schriftenversand@dda-web.de
Schutzgebühr: 9,80 Euro zuzügl. Versandkosten

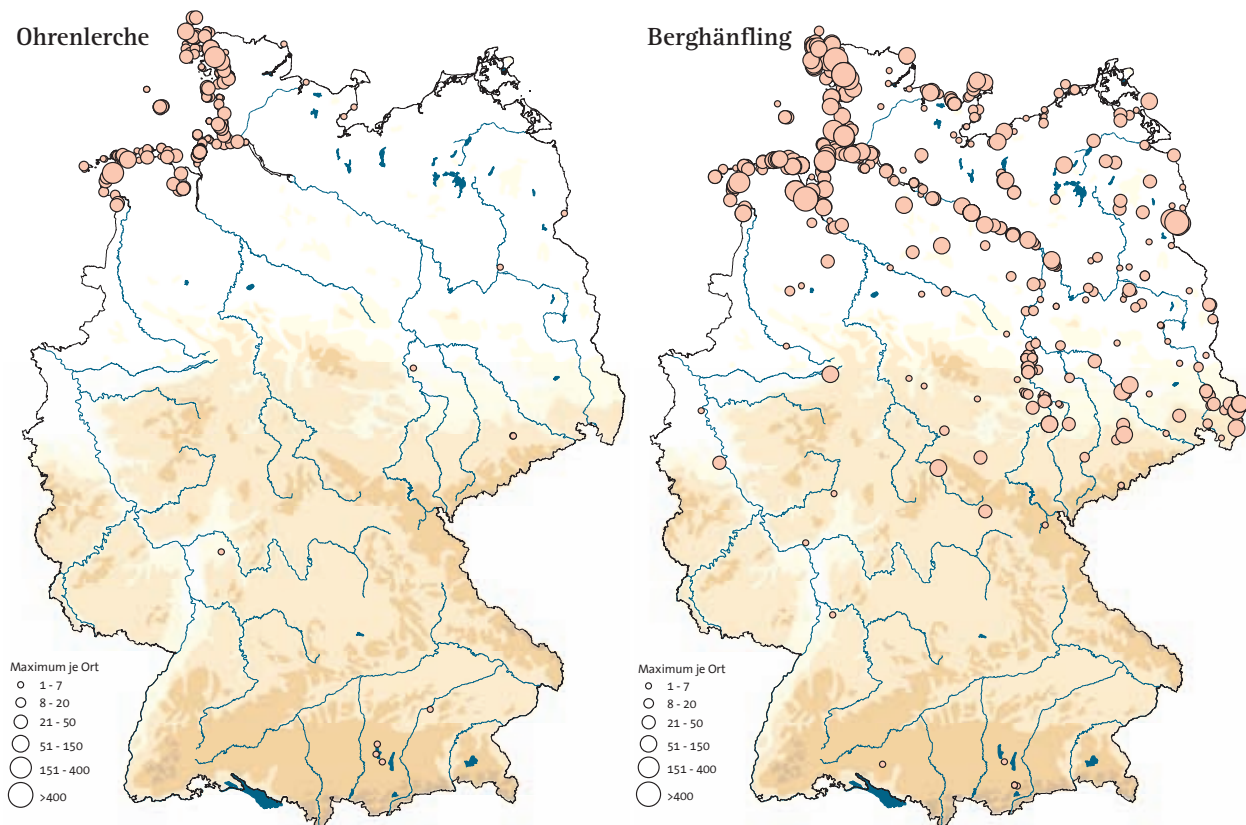
Mit dem Erwerb von *Vögel in Deutschland 2012* unterstützen Sie die gemeinnützigen Zwecke des DDA und einen nachhaltigen Vogelschutz in Deutschland.

Ohrenlerche und Berghänfling – zwei nach der *Roten Liste wandernder Vogelarten* (stark) gefährdete Arten

Ohrenlerche und Berghänfling sind zwei typische Durchzügler und Wintergäste in Deutschland und somit zwei Arten, die im Rahmen der *Roten Liste wandernder Vogelarten* (RLW) hinsichtlich ihrer Gefährdung eingestuft wurden. Grundlage der Gefährdungseinstufung sind der langfristige (50 bis 150 Jahre) und der kurzfristige Bestandstrend (25 Jahre) sowie die aktuelle Bestandssituation.

Auf Basis einer umfangreichen Literaturstudie wurde ein langfristig deutlicher Rückgang für beide Arten ermittelt, das heißt die Rast- und/oder Winterbestände von Ohrenlerche und Berghänfling lagen im Zeitraum 1850 bis 1950 deutlich über jenen von heute. Auch im Zeitraum von 1980 bis 2005 nahmen die Bestände beider Arten nach Angaben in der Literatur und der Einschätzung von Experten ab; eine Zunahme im Wattenmeer in den 1990er Jahren konnte diesen Rückgang nicht ausgleichen. Hinsichtlich der Rastbestände unterscheiden sich die beiden Arten jedoch: Während jener der Ohrenlerche mit einer Größenordnung von 1001–10000 Individuen geschätzt wurde, liegt die Schätzung für den Berghänfling eine Größenklasse höher. Deshalb wird die Ohrenlerche in der RLW als „stark gefährdet“ (Kategorie 2) und der Berghänfling als „gefährdet“ (Kategorie 3) eingestuft.

Von beiden Arten überwintern hohe Anteile der Brutpopulationen Fennoskandiens im Wattenmeer, Schätzungen zufolge die Hälfte, möglicherweise auch mehr. Entsprechend hoch ist die Verantwortlichkeit Deutschlands für den Schutz der beiden Arten. Mit der RLW wurde nun erstmals auch die Gefährdung deutschlandweit eingestuft. Wie für alle anderen wandernden Arten auch, sollte diese Gefährdungseinstufung (analog zur Praxis mit der Roten Liste der Brutvögel) künftig in naturschutzfachliche Bewertungen außerhalb der Brutzeit einfließen.



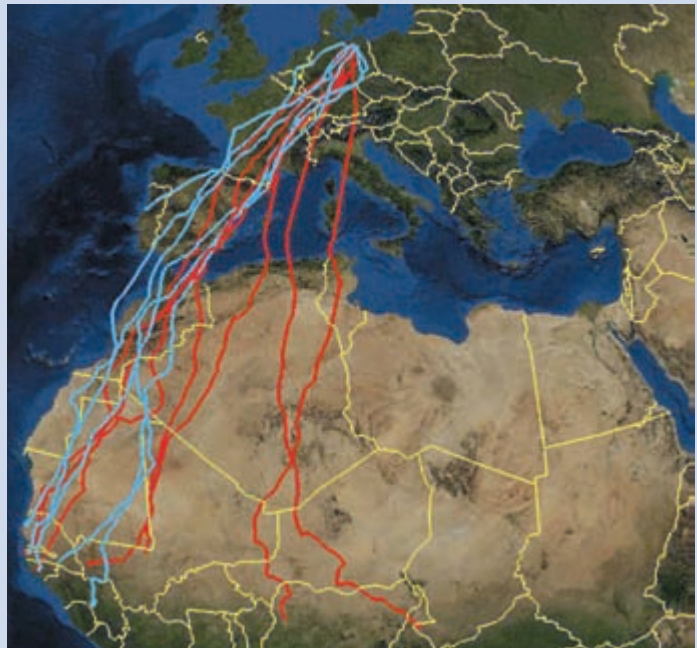
Beobachtungen von Ohrenlerche (links) und Berghänfling (rechts) nach den Daten von *ornitho.de*. Dargestellt sind jeweils die Ortsmaxima zwischen 1. Juli 2011 und 10. Nov. 2013. Obgleich es sich um unsystematisch erhobene Daten handelt und die Informationen noch lückenhaft sind, so werden doch die beträchtlichen Häufigkeitsunterschiede zwischen nordwest- und nordostdeutschem Tiefland beim Berghänfling deutlich. Wie auch im Wattenmeer ging der Rastbestand dort seit den 1960er/1970er Jahren deutlich zurück. Im Gegensatz dazu konzentrieren sich die Meldungen der Ohrenlerche nahezu vollständig auf das Wattenmeer. Bis in die 1980er Jahre waren Ohrenlerchen hingegen gerade im nordostdeutschen Binnenland keine Seltenheit: In der Avifauna von Mecklenburg-Vorpommern von 1987 ist von „lokal manchmal großen Schwärmen“ die Rede. In der Avifauna von Brandenburg (1983) war sie „im Winterhalbjahr auf freien Flächen im gesamten Gebiet“ anzutreffen. Die Ohrenlerche hat sich also offenbar aus dem Binnenland und von der Ostseeküste sehr stark zurückgezogen.



Foto: J. Gerlach.

Zugvogelforschung heute: Satellitentelemetrie beim Fischadler

Um die Zugrouten europäischer Greifvögel detailliert zu erforschen, werden seit 1992 im Rahmen eines internationalen Langzeitprojektes der Weltarbeitsgruppe Greifvögel verschiedene Arten mithilfe der Satellitentelemetrie untersucht. Neben teils überraschenden Ergebnissen zum Zugverhalten von Rot- und Schwarzmilanen, Wespenbussarden, Baumfalken und Schreiadlern, die ausführlich in *Vögel in Deutschland 2012* dargestellt sind, wurden im Zeitraum 1995 bis 2011 auch in Deutschland brütende Fischadler markiert. Die teilweise auch Daten zu Flughöhen, -richtung und -geschwindigkeit übermittelnden Sender lieferten dabei bis zu fünf Jahre lange Datenreihen. Diese lassen viele Rückschlüsse auf das Verhalten in den Brut- und Überwinterungsgebieten zu. So verließen die Männchen die Brutgebiete stets erst mehrere Wochen nach den Weibchen, die bereits im August in den Süden aufbrachen. Im Gegensatz zu den Weibchen rasteten die Männchen allerdings kaum längere Zeit in Mitteleuropa. Der Zug erfolgte überwiegend über Frankreich und Spanien. Ein großer Teil der Fischadler flog jedoch nicht bis zur Meerenge von Gibraltar, sondern überquerte das Mittelmeer vom Kap Gata östlich von Almeria (Andalusien, Spanien) aus zum Kap Viejo (Marokko), eine bisher unbekannte Route. Die Überwinterungsgebiete der besenderten Fischadler lagen vorwiegend in West- und Zentralafrika. Lediglich drei Männ-



Die jeweils ersten von jedem Tier dokumentierten Herbstzugrouten adulter, in Deutschland mit GPS-Sendern markierter Fischadler (Männchen = blau, Weibchen = rot).

chen blieben den Winter über in Portugal und Spanien. Bei der Überwinterung in Westafrika zeigte sich leider eine hohe Mortalität der Adler durch menschliche Verfolgung (Abschuss).

Chistiane und **Bernd-Ulrich Meyburg**,
für die Weltarbeitsgruppe Greifvögel

Sie möchten sich an der Erfassung von Wintervögeln beteiligen?

Diese Übersicht zeigt, in welchen Bundesländern Wintervogelbestände erfasst werden und an wen Sie sich zum Mitmachen wenden können:

Schleswig-Holstein:
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein und Hamburg
www.ornithologie-schleswig-holstein.de/2011/projekte/wintervogel.php

Hamburg:
Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg
www.ornithologie-hamburg.de

Berlin:
Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
www.orniberlin.de/index.php/programme/wintervoegel

Mecklenburg-Vorpommern:
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern
www.oamv.de

Hessen:
Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
www.hgon.de/voegel/erfassen/

Am ersten Wochenende im Januar findet alljährlich die „Stunde der Wintervögel“ statt. Die vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) und dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) organisierte Aktion gehört zu den größten naturkundlichen Mitmachaktionen in Deutschland.
www.stunde-der-wintervoegel.de



Die Vogelberingung ist und bleibt eine wichtige Informationsquelle der Vogelzugforschung. Wie bei dieser jungen Saatkrähe lassen sich die Markierungen teilweise selbst aus der Entfernung gut ablesen.

Foto: K. Gauger.

heutzutage durch moderne Methoden wie die Telemetry sinnvoll ergänzt wird. Interdisziplinäre Ansätze, die Grundlagenforschung, Vogelberingung und Vogelmonitoring zusammenbringen, müssen stärker in den Fokus gerückt werden. Mittelfristig müssen auf nationaler wie internationaler Ebene zudem geeignete Monitoringprogramme entwickelt und umgesetzt werden.

- Die Ursachen für die aktuellen Bestandsrückgänge von in Deutschland rastenden Zugvogelarten sollten für zielgerichtete Erhaltungsmaßnahmen differenzierter untersucht werden. Die Forschung vor allem über Arten mit ungünstiger Bestandssituation muss intensiviert werden, insbesondere für solche, für deren Erhaltung Deutschland auf internationaler Ebene eine hohe Verantwortung trägt.

Der Bericht *Vögel in Deutschland 2012* befasst sich mit der Bestandssituation von wandernden Vogelarten, die nicht zu den an Feuchtgebiete gebundenen Wasservögeln gehören. Diese wurden bereits ausführlich in der 2011 herausgegebenen Ausgabe behandelt. Ergebnisse der neuen *Roten Liste wandernder Vogelarten* und ein Überblick über relevante Schutzabkommen bilden die Schwerpunkte. Aber auch der Spaß an der Vogelbeobachtung kommt nicht zu kurz: Es gibt spannende avifaunistische Berichte über den Winter 2011/12 und die Brutsaison 2012.

Passend zur kalten Jahreszeit werden zudem einige Länderprogramme zur Erfassung von Wintervögeln vorgestellt, die teils seit Jahrzehnten laufen. Auf festgelegten Routen oder auch in einzelnen Gärten werden nach standardisierten Methoden in regelmäßigem Turnus Vögel erfasst. Neben grundlegenden Fragestellungen wie „Welches sind die häufigsten Vogelarten?“ oder „Wie haben sich die Bestände in den letzten Jahren verändert?“ können auch Erkenntnisse zur Raumnutzung oder zum saisonalen Auftreten gewonnen werden. VogelbeobachterInnen, die regelmäßig im Winter ihrem Hobby nachgehen, sind aufgerufen, sich an diesen Projekten zu beteiligen. Die fachlichen Anforderungen sind überschaubar, es macht Spaß und die Ergebnisse werden unmittelbar zur Beantwortung von naturschutzrelevanten Fragestellungen eingesetzt!

Christopher König, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl

Literatur zum Thema

- Berthold P 2011: Vogelzug. Eine aktuelle Gesamtübersicht. 7. Aufl., Primus Verlag, Darmstadt.
- Dierschke J 2001: Herkunft, Zugwege und Populationsgröße in Europa überwinternder Ohrenlerchen (*Eremophila alpestris*), Schneeammern (*Plectrophenax nivalis*) und Berghänflinge (*Carduelis flavirostris*). Vogelwarte 41: 31–43.
- Gatter W 2000: Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa – 30 Jahre Beobachtung des Tagzugs am Randecker Maar. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Hüppop O, Bauer H-G, Haupt H, Ryslavý T, Südbeck P, Wahl J (im Druck): Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands, 1. Fassung. Ber. Vogelschutz 49/50.
- Klafs G, Stübs J 1979: Die Vogelwelt Mecklenburgs. Gustav Fischer Verlag, 2. Aufl., Jena.
- Rutschke E 1983 (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. G. Fischer Verlag, Jena.
- Schmitz M 2011: Langfristige Bestandstrends wandernder Vogelarten in Deutschland. Vogelwelt 132: 167–196.